

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

36 (12.2.1938) Zweites Blatt

Richard Wagner

Zu seinem 55. Todestag am 13. Februar

Seit dem Tode des großen Bayreuther Meisters sind nun schon viele Jahre vergangen und doch ist das Bild des Dichterkomponisten nicht verblaßt, die Magie des Festspielgedankens hat nicht an Kraft verloren. Ewig strahlt das Werk, ewig die Tat, weil sie ihre Kraft aus dem Born des Volkstums schöpft. Wir können ruhig sagen, daß unser Volk eigentlich erst allmählich in den Bau des Wagnerischen Wertes hineinzuwachsen beginnt.

Nicht mehr für Auserwählte, Erliebte ist das Wagner-Theater da, das ganze Volk nimmt heute an der einmaligen Größe dieser Erscheinung teil. Der Weg, den Wagner in seinem buntbewegten Leben nahm, ist heute der Weg einer Nation, die dem großen Werk, der leuchtenden Spur des Meisters nachstapelt. Wagners Leben ist klar in zwei voneinander verschiedene Hälften gegliedert. Bis zu seinem 35. Lebensjahre leben wir Wagner als Opernkompunisten, als den Schöpfer romantischer, opernmäßiger Werke, in denen freilich schon der spätere Musikdramatiker aufzudeckt. Vom Liebesverbot, den Feen, dem fliegenden Holländer, Tannhäuser und Lohengrin führt der Weg über die Katastrophe von Dresden, über die jähe Lebenswandlung zum eigentlichen Musikdramatiker.

Wagner ist in allem unbedingt. Ein Glühender, ein an sich selbst Verbrennender, dessen einziges Lebensziel es ist, sich und die Welt in Bewegung zu bringen. Von frühester Jugend auf drängt ein Ausdrucksverlangen aus dem Inneren dieses seltenen Menschen an die Oberfläche. Dem Theater, dem Dramatischen von früh auf aufs engste verbunden, sieht Wagner zunächst in der Musik nur die Erhöhung seiner Ausdrucksmittel, nur die Steigerung seines Willens. Und dennoch ist er ja im Grunde eines der größten Musikgenies aller Zeiten.

Es wäre unmöglich zu denken, daß sich eine Natur wie die Wagners einer fremden, nicht selbst gebildeten Dichtung mit seiner Musik anzupassen fähig gewesen wäre. Er muß sich seine Dramen selbst schaffen, nur in der innigen Verschmelzung zwischen Dichtung und Musik sieht er das vollendete Kunstwerk. Und Wagner ist ein Dichter seltenster Prägung. Allein seine Texte, seine Dichtungen sind schon große, überragende Kunstwerke. Wenn sie auch von der zünftigen Dichterswelt und vor allem von den Gelehrten heftig angegriffen wurden, so sagt das nichts. Auch seine Musik wurde wegen ihrer Kühnen Neuheit angefeindet und mißtrauisch beurteilt. Aber Wagner ist nicht die Natur zu resignieren oder sich zurückziehen, sich abschließen zu lassen.

Sein unbeugbarer Wille weiß alle Hindernisse siegreich zu übersteigen, er löst die oft schwierigsten Lebensfragen, wie er die Frage des künstlerischen Ausdrucks mit einer schlagwunderlichen Sicherheit zu lösen wußte.

Der Ring, eines der gewaltigsten epischen Werke, dessen sich die deutsche Kultur rühmen kann, erforderte eine Unmenge von Kenntnissen, stellte Probleme an den Dichter, ja an den Philosophen. Wagner löste alle diese Fragen, durchleuchtete das Schwierigste und schuf damit doch immer Kunstwerke und seine wissenschaftlichen Abhandlungen. Hier hat es der Meister verstanden, die nordische Edda mit dem deutschen Nibelungenlied so allmählich zu verschmelzen, daß uns beide Dichtungen erst verständlich werden.

Mit den Meisterringen hat uns Wagner das deutschste aller deutschen Bühnenwerke geschenkt, in dem sich eine Gestalt wie die Hans Sachsens mit den großen nationalen Forderungen unmittelbar an das Volk wendet. Mit dem Parsifal hat der Meister sein großes Lebenswort abgeschrieben, das Evangelium der unbezwinglichen Menschlichkeit ist seiner Weisheit letzter Schluss. Uns aber bleibt es, dem Werk getreu, in seine Größe erst hineinzuwachsen und vom ewigen Born zu trinken, der uns von Wagner erschlossen wurde.

A. Motzler.

Dr. Todt sprach in Tübingen

Führer-Lehrgang der SA-Gruppe Südwest

ns. Zum letzten im Rahmen des Winterausbildungsplanes der SA-Gruppe Südwest stattfindenden Lehrgang waren sämtliche Führer der Brigaden und Standarten des Gruppenbereichs, außerdem die Abteilungsleiter und einige Referenten der Gruppe vom 9. bis 11. Februar in Tübingen versammelt. Diese Lehrgänge haben sich als Voraussetzung und feste Grundlage einer einheitlichen Führung und Ausrichtung der gesamten Gruppe erwiesen.

Das Erscheinen des Generalinspektors für das deutsche Straßensystem, SA-Gruppenführer Prof. Dr. Ing. Todt, wurde von den Lehrgangsteilnehmern besonders freudig begrüßt. Das hohe Wert der Reichsautobahnen, mit dessen Durchführung ihn der Führer 1933 beauftragt hat, war der Gegenstand seines einwöchentlichen Vortrages, in dem er nach der Schilderung der

Ein Kameradschaftsabend im Feldberger Hof

Die badische Regierung empfängt die Teilnehmer an den Deutschen und Wehrmachts-Stimeisterschaften

Auf dem Feldberg, 11. Febr. Aus Anlaß der Deutschen und Wehrmachts-Stimeisterschaften im Schwarzwald hatte die bad. Regierung die anwesenden Sportler und Funktionäre am Freitagmittag zu einem Empfang in den Feldberger Hof geladen. Neben den Aktiven konnte der Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner den Reichssportführer v. Tschammer u. Osten, den Kommandierenden General des 5. Armeekorps, General der Infanterie Geier, einige Kommandeure der Wehrmacht und eine Anzahl von Ehrengästen begrüßen. Der Reichsstatthalter dankte besonders dafür, daß die Deutschen und Wehrmachts-Stimeisterschaften im Schwarzwald ausgetragen werden. In der Überzeugung, daß der Feldberg zu den schönsten Stigegebieten Deutschlands gehört, habe sich die badische Regierung entschlossen, hier eine Anlage zu schaffen, die einzigartig sei und die allseitige Anerkennung finden werde. Diese Anlage solle nur ein Anfang sein. Denn die badische Regie-

rung habe die Absicht, dieses prächtige Stigegebiet noch weiter zu fördern und noch aufnahmefähiger für den schönen Sport zu machen. Nachdem der Reichsstatthalter den anwesenden Sportlern und allen Sportfreunden noch recht frohe Tage im Schwarzwald gewünscht hatte, schloß er mit einem St.-Feil.

Der Kommandierende General des 5. Armeekorps, General der Infanterie Geier, sagte im Namen der anwesenden Sportler und der Wehrmacht dem Reichsstatthalter und den anderen Stellen herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme, die ihnen hier zuteil geworden sei. Es sei auch ein Verdienst des Reichsstatthalters, daß die diesjährigen Deutschen und Wehrmachts-Stimeisterschaften im Schwarzwald ausgetragen werden konnten. Wundervolle Tage und prächtige sportliche Leistungen hätten die Teilnehmer an den Deutschen und Wehrmachts-Stimeisterschaften bisher erlebt und die bevorstehenden Springen würden den krönenden Abschluß bringen.

Entstehung und Entwicklung der Reichsautobahnen einen Einblick in das Schaffen der Technik als Künstlerin an Brücken und Türmen gewährte und künftige Pläne der Erweiterung des Autobahnnetzes entwarf. Er sprach dann weiter davon, daß heute die R.W. den eindeutigen Beweis ihrer Wirtschaftlichkeit erbracht haben und außerdem die Voraussetzungen für eine stärkere Motorisierung geschaffen wurde. Eine Reihe herrlicher Lichtbilder ergänzte die Ausführungen Dr. Todts. Obergruppenführer Rudin brachte zum Schluß in anerkennenden Worten den Dank der SA-Führer zum Ausdruck, den sich mit Obergruppenführer Dr. Todt auch die übrigen Redner des Tages erworben hatten.

Allerlei Interessantes aus Baden

Karlsruhe stiftet zwei Reisen zur Olympiade in Tokio.

Um dem sportlichen Leben und den Leibesübungen in Karlsruhe einen weiteren Auftrieb zu verleihen, stiftet die Stadt zwei „Kraft durch Freude“-Reisen zu den Olympischen Spielen in Tokio 1940. Die Freifahrten werden als Preise an die in den Jahren 1938/1939 und 1939/1940 durch eine Prüfungskommission ermittelten besten Karlsruher Sportler oder Sportlerinnen ausgegeben.

Eine Kreisrednerschule in Kehl.

Kehl, 12. Febr. Hier wurde eine Kreisrednerschule unter der Leitung des Hg. Dr. Reuter geschaffen. In der Eröffnungsfeier erläuterte Dr. Reuter die praktische Durchführung einer solchen Schule. Anschließend wurde sofort mit der praktischen Schulung begonnen.

Italienische Gäste werden zu Stodacher Kaufnarren geschlagen.

Stodach, 11. Febr. Anläßlich einer Betriebsbesichtigung bei der Maschinenfabrik Fahr A.G. durch 25 Herren aus Italien fand ein gemütliches Beisammensein statt, zu dem auch das hohe großstädtische Narrengericht Stodach erschienen war. Zur größten Überraschung der italienischen Gäste wurden sie, nachdem ihnen die hochnarrische Eidesformel in italienischer Sprache mitgeteilt worden war, mit der großen Narrenpritsche zu Stodacher Kaufnarren geschlagen. Die Zeremonie hinterließ bei den italienischen Gästen einen tiefen Eindruck.

Mörsen, 12. Febr. (Sturz auf einer abschüssigen Straße.)

Am Mittwochnachmittag stürzte ein Kraftfahrer mit seinem Soziusfahrer auf der abschüssigen und schlüpfrigen Straße von Mörsen her unweit des Bahnüberganges von Oberachern. Dabei wurde der Soziusfahrer, ein junger Mann namens Koch von Steinbach, über den Fahrer hinweg kopfüber auf die Fahrbahn geschleudert, wodurch er erhebliche Verletzungen davontrug.



Die Reichslautsprecherhalle.

Um die großen historischen Ereignisse, die das ganze deutsche Volk betreffen, überallhin zu verbreiten, werden die Reichslautsprecherhallen geschaffen, die von den Rundfunkstellenleitern der RSWA betreut werden. In sechs Jahren wird ganz Deutschland mit diesem Nachrichteninstrument versehen sein. Unser Bild zeigt, wie die Reichslautsprecherhalle aussehen wird. (Scheel Bilderdienst-W.)

Karlsruhe, 11. Febr. (Kreisleitertagung.) Donnerstag fand in der Reichsstatthalterei eine kurze Kreisleitertagung statt, in der die Durchführung der Kreistage, die künftig zu dem bedeutungsvollsten politischen Ereignis im Kreis gestaltet werden, besprochen wurde.

Wörzheim, 11. Febr. (Brand.) In dem neuerbauten Eisteller der Wörzheimer Gelpelzierfarm am Tannhauenerweg brach am Mittwoch ein Brand aus, der in mehrstündiger Arbeit von der Wörzheimer Wehrlinie gelöscht werden konnte. Die Ursache des Brandes, der einen Schaden von 800 Mark verursachte, liegt darin, daß aus den im Kühlraum aufgestellten Kotsöfen Feuerjunken auf die Korplatten gefallen waren.

Vor den Schranken des Gerichts

Unterstützungsbetrug.

Karlsruhe, 11. Febr. Der 41 Jahre alte verheiratete vorbestrafte August Emil Spörrt aus Wörzheim hatte sich längere Zeit durch das Fürsorgeamt Wörzheim unterstützen lassen und verschwiegen, daß er durch den Vertrieb größerer Mengen von ihm hergestellter Poliermittel an eine Wörzheimer Firma namhafte Einnahmen hatte. Er verdiente damit über 1400 RM.; auf gleicher Höhe bewegt sich der Schaden, der dem Fürsorge-

amt durch den Unterstützungsbetrug des Angeklagten entstanden ist. Das Schöffengericht Wörzheim hatte gegen Spörrt wegen Betrugs im wiederholten Rückfall eine Gefängnisstrafe von neun Monaten ausgesprochen. Die Berufung des Angeklagten gegen das schöffengerichtliche Urteil wurde von der 1. Karlsruh. Strafkammer verworfen und das Urteil bestätigt.

Karlsruhe, 11. Febr. (Das schwere Kraftwagenunglück, das sich im vergangenen Jahr auf der Reichsautobahn bei Lorsch ereignete und bei dem der Vorstand des maschinentechnischen Büros des Finanz- und Wirtschaftsministeriums, Regierungsbaurat Otto Laiss zu Tode kam, beschäftigte nochmals das Gericht. Oberingenieur Otto Koch, der vom Schöffengericht Darmstadt wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hatte gegen die Strafe Berufung eingelegt. Er bestritt und erwies durch Zeugen, daß nicht er, sondern der tödlich verunglückte Regierungsbaurat Laiss am Steuer gesessen habe. Die Aussagen des medizinischen Sachverständigen, wonach es unmöglich sei, den Unfall zu rekonstruieren, entlasteten ebenfalls Oberingenieur Koch, der dann mangels Beweise freigesprochen wurde.

Die Liebe geht über das Sparkassenbuch

Freiburg, 11. Febr. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Freiburg stand der aus dem Ebnetor Nordproseß bekannte Konrad Stifel aus Freiburg, auf dessen Anzeige hin die Ebnetor Straßat 1936 aufgelöst wurde. Er hatte bisher schon 14 Vorstrafen, darunter auch Zuchthaus, verbüßt und hat nun die Zuneigung einer Frau, in deren Haus er wohnte, dazu benutzt, um erhebliche Summen von ihr zu erzwängen. Er gab sich u. a. als Arzt aus und es gelang ihm, in den Besitz des Sparkassenbuches der Betrogenen zu kommen, von dem er mehrere hundert Mark abhob und sie für sich verwendete. Als diese Quelle versiegte, erzwang er von einer anderen Frau Geld, Handlungen, die ihn nunmehr vor den Richter führten. Das Gericht glaubte dem Angeklagten, der jede strafbare Handlung bestritt, nicht, sondern schloß sich den Aussagen der Hauptzeugin an und verurteilte Stifel zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung. Das Gericht betrachtete ihn als gemeingefährlichen Verbrecher, vor dem die Volksgemeinschaft bewahrt bleiben müsse.

Neuordnung der Altmaterialerfassung in Baden

Die Luftschutzhausewarte und Hausfrauen geht es in erster Linie an!

Aus der kürzlich veröffentlichten Bekanntmachung des stellvertretenden Gauleiters Köhn haben unsere Leser erfahren, daß die Altmaterialerfassung künftighin auf einer teilweise neuen Grundlage aufgebaut wird. Die zum Teil sehr guten, weiter unten aus Zahlenangaben ersichtlichen Ergebnisse der Altmaterialerfassung in den vergangenen Monaten hat den Beweis erbracht, daß sich diese Sammlung bei einer teilweise organisatorischen Neuordnung in noch umfassenderem Maße steigern läßt. Dem Rohproduktenthandel, in dessen Händen die Altmaterialerfassung bisher organisiert war, war es nicht möglich, ständig von Haushaltung zu Haushaltung zu gehen und immer immer wieder nach Altmaterial zu fragen und von den Hausfrauen zurückgelegtes Material in Empfang zu nehmen. Der Rohproduktenthandel mußte sich in mehr oder weniger ausgedehntem Maße damit begnügen, in den Straßen und in den Höfen seinen Ruf nach Metallen, Metall und Lumpen erklingen zu lassen. Daß dabei viel Material beiseite geworfen wurde, was möglich in den Mülleimer wanderte, daß vor allem auch viel Altpapier unnötigerweise verbrannt wurde — weil es die Hausfrau nicht wollte „herumliegen“ lassen, ist selbstverständlich.

Trotzdem die Altmaterialerfassung bisher noch nicht ihren stärksten Ausbau erfahren hat, ist das Ergebnis der Sammlungen ein durchaus günstiges gewesen. Das durchschnittliche

Aufkommen von Metallen in Baden betrug monatlich 2,5 bis 3 Millionen Kilo, von übrigen Metallen 30—40 000 kg, von Papier 6—700 000 kg, von Lumpen 250—300 000 kg. Diese monatlichen Durchschnittszahlen lassen sich auf jeden Fall noch steigern. An Knochen wurden durch die Schüler in Baden monatlich 150 bis 200 000 kg gesammelt. Diese Knochenammlung wird auch weiterhin von den Schulen durchgeführt. Kanister- und Fischblüchsen kommen auch weiterhin in den Mülleimer, während künftighin in jedem Haus besondere Behälter zur Erfassung des Altmaterials aufgestellt werden müssen. Der Luftschutzhausewart ist für diese Hausvorsammelstellen verantwortlich. Er hat darauf zu achten, daß alles Altmaterial in diese Hausvorsammelstellen wandert und muß zu diesem Zweck mit dem Hausbesitzer und den Hausfrauen zusammenarbeiten. Wie schon angedeutet, kommen in diese Hausvorsammelstellen keine Knochen. Vor allem aber hat der Luftschutzhausewart dafür zu sorgen, daß auch das Altpapier in noch umfassenderem Maße als bisher gesammelt wird. Ende Februar findet außerdem eine große Sonderaktion zur Erfassung des Altpapiers statt. Die Aktion im Frühjahr 1937 erbrachte 1500 Tonnen Altpapier. Der Bedarf der Papierfabriken ist aber ein viel höherer, weshalb die Maßnahmen, gerade das Altpapier sorgfältig zu sammeln, am Platz ist. Im Mai ds. Js. wird außerdem eine Entrümpelungsaktion zur Erfassung des alten Eisens wiederholt werden.

Aus Stadt und Land

Stürmischer Wintertag.

Wer glaubte, daß der Winter uns bereits ade gesagt hat, der ist sicher nicht wenig enttäuscht, als sich der eisige Gefelle heute in seiner närrischsten Laune zeigte und allen seinen Feinden mit einem Schneetreiben antwortete, daß uns fast hören und sehen verging. So müssen wir uns denn damit abfinden, die Pelze noch nicht abzulegen, sondern sie noch einmal ans Tageslicht zu bringen. Leider ist auch der Verkehr durch den großen Schneefall stark gehemmt und wenn das Wetter auch heute nachmittag und kommende Nacht so anhält, ist es möglich, daß die Leistung der ersten Januarwoche in Bezug auf die Schneehöhe noch übertroffen wird. Hoffen wollen wir, daß dieses „Wetter zum Krantwerden“ nicht lange anhält und wir uns bald wieder einmal der schon lange ersehnten sonnigen Tage freuen dürfen. Eines aber wollen wir noch heute nicht vergessen: Gedenkt der hungrigen Sänger, die von dem Winter, diesem widerwärtigen Gefellen, überbracht wurden. Doch nicht allen kommt dieser Schneesturm unangelegen, vor allen Dingen nicht den Winterportlern, die ja morgen Sonntag ihren großen Tag haben, der, wie es scheint, erst den richtigen Auftakt für einen Skiwinter gibt, wie wir ihn uns wünschen. Also wir sehen, auch der Winter hat zwei Seiten und handelt nach dem immer bewährten Rezept: Jedem Menschen recht getan ist eine Kunst.

Opfer freudig einen angemessenen Betrag am Eintopfsontag.

Wenn jeder deutsche Volksgenosse und jede deutsche Volksgenossin unbesorgt um Haus und Hof und in Frieden ihrer Arbeit nachgehen kann, um das tägliche Brot selbst zu verdienen, dann wollen wir nie vergessen, daß es einmal anders war. Wir wollen deshalb, weil wir es alle erlebt haben, wie schwer es ist, arbeitslos und brotlos zu sein, unsern Dank dahingehend abtaten, daß wir im alten Opfergeist jede Sammlung des BSW nach besten Kräften unterstützen. So wollen wir immer und auch jetzt am Eintopfsontag unser Opfer bringen. Is.

Die Eintopfgerichte in den Gaststätten

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den fünften Eintopfsontag am 13. Februar folgende Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind:

1. Graupensuppe mit Rindfleisch.
2. Grünstohl mit Würst oder gefüllter Weißkohl.
3. Fischintopf.
4. Gemüsetopf mit Einlage nach freier Wahl.

Unsere Jubilare.

Durlach, 12. Febr. Heute Samstag kann unser Mitbürger Friedrich Dettling, Gerberstraße 5 wohnhaft, seinen 63. Geburtstag feiern. Dem Jubilar unseren besten Glückwunsch.

Vom Volkshilfswert Durlach.

Durlach, 12. Febr. Schon heute ist das Interesse für den „Reise“-Abend groß, den uns die bekannte Schriftstellerin Toni Rothmund im Rahmen eines Lichtbildervortrages halten wird. Dieses Mal geht die Fahrt nach Italien, ein Land, welches unsere bewährte Führerin aus eigener Anschauung kennen lernte und mit der Geschichte und der Kultur desselben eingehend vertraut ist. Also, Freunde Italiens und des sonnigen Südens, findet euch alle zu diesem Lichtbildervortrag, der musikalisch umrahmt ist, am kommenden Dienstagabend in der „Blume“ pünktlich ein, ein Erlebnis ist allen Besuchern sicher.

Kinderball im Blumenkaffee.

Durlach, 12. Febr. Am Mittwoch, den 16. Februar findet der 1. Kinderball im „Blumenkaffee“ hier statt. Die letzten Jahre haben gezeigt, daß diese einzigartige Veranstaltung eine immer größere Besucherzahl aufzuweisen hatte. Sie bildete stets den Höhepunkt der Faschingsveranstaltungen für die Jugend; aber auch für die Erwachsenen. In den märchenhaft geschmückten Räumen wird wieder frohes Kinderlachen einziehen und bei den Klängen der Konzerte und Tanzkapelle Selmu-Schwertfeger echte Faschingsstimmung herrschen. Auch in diesem Jahr ist es gelungen, unsern lieben Onkel Fredy, mit

Aus Durlachs alten Tagen

Jörgles Rache

Eine Durlacher Lausbuben-Geschichte

von Theurer, nachgezeichnet von J. Eberle.

Es ist schon lange, lange her. Unseren Baller Turm kennt ein jedes Kind. Eine steile steinerne Treppe führt zu den beiden Stodwerten. Früher war der Turm von einem Torwächter besetzt, diente auch als Gefängnis und der Kuh- und Schweinehirte wohnte einstens dort oben. Dieser Beruf kennt man in Durlach nicht mehr. Der Löwe war der letzte gewesen. Also der Turm hat schon vieles überdauert. Stolz und ungebeugt schaut der rauhe Gefelle herab auf die Nachkommen. Wie heute stand der Ballerturm früher oft leer, nur von Eulen und Fledermäusen bewohnt. Eines Tages erhielt der Turm wieder eine Besatzung in Gestalt des Dred-Seff, den die Stadt dort einquartierte, weil ihn kein Mensch mehr in Hauszins nehmen wollte. Nun war der Seff auf dem Turm gelandet und hatte vor den Hauseigentümern seine Ruhe. Als aber die Herbststürme durch die zerbrochenen Fensterstiche pfliffen, wurde es dem Seff ungemütlich und ging deshalb zum Bürgermeister. Auf dem Rathaus war es keine gern gesehene Person. Mit dem temperamentvollen Vortrag des Bürgermeisters war der Seff nicht einverstanden, er wollte bloß Fenster und Holz zum Heizen vom Stadthof. Letzten Endes bekam er doch seinen Wunsch erfüllt. Sieben Ruben des Seff waren der Schreden der ganzen Schule. Hatte einer von ihnen Händel, so dauerte es nicht langer und die ganze Nachkommenschaft des Seff war mobil, um den oder die Gegner derart zu verprügeln, daß ihnen für die Zukunft die Luft verging, mit einem von ihnen anzubinden. Den Ehrennamen des Baters hatten sie alle geerbt, Dred-Kobes, Gustel, Frieder, Hannes, Döfel, Lui und der Dred-Jörgle. Von März bis November ging der Jörgle barfuß, meistens nur mit Hemd und Hose bekleidet, deren Grundfarben nicht mehr festzustellen waren. In der Schule redete er wenig mit den anderen Buben. Wahrscheinlich nur deswegen, weil er mit ihnen auf dem Kriegsfuß lebte. Im Mündlichen war der Jörgle seinem Lehrer gegenüber so stumm wie ein Stodschiff. Der Lehrer deutete dies als Sörrißigkeit und so verging keine Schulstunde, in welcher nicht der Jörgle mit dem Schwarzdorn bekannt wurde. Eines Tages nahm der Lehrer

Aufruf zum Berufswettkampf aller Schaffenden!

Wettkampfteilnehmer! Betriebsführer!

Am kommenden Montagmorgen wird für den Wettkampfort Durlach der Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen mit einer Feierstunde im Hof der Gewerbeschule Durlach eröffnet. Die Teilnehmer am Berufswettkampf rufen von den größeren Betrieben geschlossen an, die übrigen Teilnehmer der kleineren Betriebe sammeln sich punkt 7 Uhr im Hof der Gewerbeschule. Pünktlich 7.30 Uhr nimmt nach einer geordneten Aufstellung die Feierstunde mit dem Einmarsch der Fahnen der Partei, der DAF, und der Gliederungen der Bewegung ihren Auftakt. Anschließend wird der Ortsbeauftragte für den Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen, Gesellschafterführer Rietz, kurz auf die Gestaltung des Wettkampfes im Wettkampfort Durlach eingehen, anschließend ergreift ein Führer des Gebiets Baden der HJ, das Wort. Der Feierstunde, an welcher

sich alle Wettkampfteilnehmer in Berufsleistung beteiligen, folgt ein Marsch durch die Stadt, am Postplatz löst sich dann der Zug auf. Unmittelbar darauf wird der Wettkampf in hiesigen Betrieben, gestaffelt nach den bereits veröffentlichten Berufsgruppen seinen Auftakt nehmen.

An die Betriebsführer ergeht die Aufforderung, den Wettkampfteilnehmern die erforderliche freie Zeit für die Eröffnungsfeier und die Wettkampfteilnahme zu geben, damit auch im Wettkampfort Durlach in diesem Jahre in geschlossener Front wieder ganze Arbeit geleistet wird.

Heil Hitler!

gez. Rietz,

Ortsbeauftragter für den Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen 1937/38.

Rund um die Karnevalsfreuden des Samstags und Sonntags und der folgenden Tage

Durlach, 12. Febr. Nun ist auch der Durlacher Karneval auf hohe Touren gekommen und überall herrscht Freude und Frohsinn in einem Maße, wie wir ihn uns nicht besser wünschen können. Vereine und Verbände und nicht zuletzt die Gaststätteninhaber von Durlach haben sich geschlossen eingereiht in den fröhlichen Reigen unserer Tage und wir dürfen wohl sagen, daß die Freude aus allen Ecken uns entgegenläßt. Also, Volksgenossen, die ihr noch ein kleines oder großes Sorgenpäckchen mit euch herumträgt, verweist ein wenig auf eurem mühsamen Weg, legt dieses Päckchen ein wenig beiseite und ruht euch aus im ungetriebenen Schein der Freude des Durlacher Karnevals 1938, die Instrumente sind gestimmt und bald gehts zu frohem Tanz. An der Spitze führt dieses Mal die

Große Karnevals-Gesellschaft Durlach mit ihrem großen Maskenball in der Festhalle

am heutigen Samstagabend. Wie nicht anders zu erwarten, ist das Interesse für diese karnevalistische Groß-Veranstaltung in einem Maße vorhanden wie nie zuvor und in den letzten Tagen war man mehr als eifrig bemüht, sich nicht nur einem „zeitgemäßen“ närrisches Gewand zuzulegen, auch die Maske wurde besonders gut gewählt, denn diese Veranstaltung soll ja kein Kostümfest, sondern ein Maskenball in seiner ganzen ursprünglichen Gestalt sein. Natürlich folgt der urwüchsigen Demaskierung, die mit dem üblichen großen Hallo starten wird, eine Bräutierung der schönsten Masken (nicht Kostüme), sodas die Glücklichen auch noch etwas „Brauchbares“ mitnehmen dürfen. Im „Blumenkaffee“ startet mit allem Prunk und Pomp aber auch mit der traulichen Gemütlichkeit der Schläger „Karneval in Venedig“, eine Angelegenheit, die wieder ganz bezaubernd aufgespielt wurde und den ungetriebenen Beifall der Besucher finden dürfte. — In den Sälen der „Blume“ findet sich die tanztüchtige Welt zu dem großen Tanzabend ein, zu welchem die bekannte und beliebte Kapelle Löffel heute Samstag und morgen Sonntag aufspielt. Auch im Hotel „Rohr“ mit dem gemüthlichen „Bothörnte“ geht es wieder froh und lustig zu, ihm schließt sich das Gasthaus „zur Sonne“ mit einem närrischen Kappabend an, wo die Wogen der Freude hoch gehen. In den gleichen frohen Sturm eines Kappabends gerät man im „Pflug“, wo sich der Schachverein Durlach ein närrisches Stelldichein gibt. — Auch im „grünen Hof“ wird anlässlich eines Kappabends am heutigen Samstag urteilloses Treiben herrschen, ihm schließt sich der „Darmstädter Hof“ gleichfalls mit einem närrischen Kappabend an, der Stunden von Urmüdig-

keit in sich bergen wird. Auch das Kaffee Mungenast steht wieder im Mittelpunkt des karnevalistischen Treibens und wird heute Samstag und morgen Sonntag wieder ein närrisches Volk unter seinem Dache sehen, desgleichen das Kaffee Waldhof, wo anlässlich eines Kappabends am heutigen Samstag alle Register der Freude und des Frohsinns gezogen werden. Der frohe Tanz nimmt morgen Sonntag dann in der „Festhalle“ seine Fortleitung, denn eine Entlooderung der närrischen Strapazen des Samstags wird notwendig werden. Im „Deutschen Haus“ in Durlach-Aue wird es gleichfalls an froher Stimmung bei der sonntäglichen Tanzmusik nicht fehlen. Auch die anderen Durlacher Gaststätten zeigen sich in diesen Tagen mit einem sonderbar-fröhlichen Gesicht und wieder sind es die Wirte von Durlach und seiner Umgebung sowie die Wirte aus dem Pfingsttal, die morgen wieder eine Probe ihrer Leistungsfähigkeit in Sachen Küche, Keller und Gemütlichkeit ablegen werden. Deshalb am heutigen närrischen Samstag und am morgigen Eintopf-Sonntag heraus aus den vier Wänden und gestartet in das Reich des Prinzen Karneval, der uns mit seiner Karrenpritsche in fröhlichster Laune erwartet.

Die Lichtspielhäuser zeigen am morgigen Tage im Rahmen von Jugendvorstellungen gleichfalls Filme des Frohsinns und des Lachens und die kleine Welt wird morgen dortselbst ihren Spaß suchen.

Und am kommenden Montag? — — erwartet uns das „Blumenkaffee“ mit der „Nacht der Prominenten“, einer für Durlach wirklich einmaligen und einzigartigen Angelegenheit, die schon heute im Mittelpunkt des Interesses unserer Stadt und der Umgebung steht. Gustl Starb-Gestettenbauer, der darmannte Filmdarsteller, zuletzt aus dem Tonfilm „Das Schweigen im Walde“, der in den Kammerlichtspielen lief, noch in bester Erinnerung, kommt persönlich nach Durlach. Aber er wird sich seinen Freunden nicht nur vorstellen, wie das bei Filmleuten so üblich, sondern stellt eine ganz respektable Leistung als Kunstschaffender, Sprechstimmen-Imitator und Universalist auf die Bühne, daß man seine helle Freude daran haben wird. Zum weiteren Programm dieser „Nacht der Prominenten“, die am 14. und 15. Februar, abends im „Blumenkaffee“ Durlach stattfindet, kommt noch das Wunder am Flügel „Susi Kauer und Max Graf“, sowie das sensationellste und modernste Tanzpaar der Gegenwart „Miriam u. Leslie“. Wir sind heute schon überzeugt, daß mit diesem Programm im diesjährigen Karneval ein Volltreffer erzielt wird. Darum rechtzeitig Platzbestellungen vornehmen.

seinen kleinen Lieblingen zum Gastspiel zu gewinnen. Zur Auf-führung gelangt das nette Puppenstück von den drei Wünschen der Prinzessin. Kasperle, der Freund unserer kleinen und großen Freunde läßt wieder fröhlich-fröhliche Geschichten erleben.

Groß wird wieder die Begeisterung sein für seine Heldentaten. Die schönste Freude nicht allein für die Kinder, sondern für alle Großen, welche wieder zum Kinder-Kostüm-Ball ins Blumen-Kaffee kommen.

dem Jörgle eine gestrickte, schmutzige Puppe, die überdies noch naß war, ab und warf sie durch das offene Fenster bis hinüber an die weißgetünchte Wand der Turnhalle. Dort hinterließ sie einen wohlgerungenen Abdruck, der höhnisch nach dem erschröckenen Lehrer herübergrinste. Ein schallendes Gelächter der Klasse steigerte die Wut des Lehrers und Jörgle bekam für diesmal eine doppelte Portion Prügel.

Nun kann der Jörgle auf Rache. Der Lehrer war noch ledig und wohnte bei einer Witfrau, die neben einer schönen Tochter ein kleines Häuschen in der Nähe des Baller Turmes ihr eigen nannte. Die jungen Leute waren miteinander verlobt und im Spätsommer sollte die Hochzeit sein. Die Schulferien wollte der Lehrer dazubehängen, um die Angelegenheit in seiner Heimat in Ordnung zu bringen. — Das Ende der Ferien war da. Der Lehrer war mit dem letzten Zug wieder eingetroffen und wanderte durch die dunklen Gassen seiner Junggesellenwohnung zu. Überall herrschte bereits tiefste Ruhe, nur auf dem Baller Turm sah man noch ein einlamenes Lichtchen flimmern. Der Lehrer dachte an den Jörgle. Zu Hause angelangt, legte er sich, ohne Licht zu machen, müde wie er war, sofort ins Bett.

Er war aber noch nicht ganz eingeschlafen, als ein eigentümliches Geräusch ihn wieder aufweckte. Zuerst glaubte er geträumt zu haben; aber dann hörte er ganz deutlich eigentümliche Laute, als ob jemand in Todesangst schrie und mit den Nägeln auf dem Boden kratze. Dem Lehrer standen die Haare zu Berge. Alle Spukgeschichten, die er von Großvaters Zeiten her noch wußte, fuhren ihm durch den Kopf und trieben ihm den Angstschweiß aus. Eine Gänsehaut überließ seinen Körper und seine Zähne klapperten im Schüttelfrost. Draußen ging der Stodwächter vorbei. Der Lehrer wollte rufen, aber er brachte keinen Ton heraus. Endlich faßte er soviel Mut, daß er seinen Kopf unter seiner Bettdecke hervorbrachte und nach der Seite schaute, von welcher er erneut das grauliche Geräusch vernahm. Er sah zwei große feurige Augen und wenige Minuten später stand der Lehrer im Hemd, laut um Hilfe rufend auf der Straße. In der Nachbarschaft öffneten sich die Fenster und belehten sich mit Neugierigen, die verwundert auf den Mann im Hemd schauten. „Was ist los? — Was gibts? — Wo brennts?“, rief es von allen Seiten. „Da drinnen ist der Teufel los“, so schrie der Lehrer. „Wo, bei Fräulein Würbel“, sicherte eine weibliche Gestalt hinter einem Fensterladen vor. „Wind den Teufel an, wenn er los ist“, donnerte der Dragoner-Philipp von oben herunter. „Holen Sie mir um Gottes willen doch zu-

erst meine Hose“, hat der Lehrer den Stodwächter. Aber der hatte auch Angst. Auch die Witwe des Hauses erschien am Fenster und schrie: „Herzjeter! Herzjeter! Herr Lehrer was ist los?“ „Eine Schraube ist ihm los, dem Roder dem verfluchten, wo er mich um die ganze Nachtruhe bringen tut“, schrie der erbohte Dragoner-Philipp aus dem Hause tretend. Dann nahm er den Lehrer beim Genick und ging mit ihm auf das Zimmer. Doch halt! was war das? Der Dragoner-Philipp spitzte die Ohren. Seine Augen drehten sich nach der Seite, aus welcher das Geräusch kam. Unwillkürlich überließ ihn auch eine Gänsehaut, denn aus der Dunkelheit glänzten ein Paar Augen entgegen, größer als die Brillengläser des Apothekers. Der Lehrer war aufgesprungen und mit drei Sägen wieder auf der Straße. Der Dragoner-Philipp war aber nicht der Mann, der ohne weiteres das Halbespanier ergreift. Er fand den eingetroffenen Schirm des Lehrers auf dem Tisch und führte einen wuchtigen Hieb nach der verdächtigen Gegend. Ein Klirren, wie von zerbrochenem Glas war die Antwort. Um seinen Kopf aber hörte er ein Säuen und Brausen, wie wenn der wilde Jäger im Anzug wäre. Der Dragoner-Philipp machte Paraden und Assälle, die einem Fechtmeister alle Ehre gemacht hätten. Jeder Hieb sah, wie ihn das jeweilige Poltern und Klirren befehrte. Endlich ging die Tür auf und der Schnudel erschien mit einer Stallaterne, hinter ihm noch Viele. Das Bild, das sich ihnen bot, war trostlos. Auf dem Boden lag der zertrümmerte Spiegel, der abgeheilagene Kopf von Schiller in Gips, Schiller selbst lag kopflos auf dem Kanapee. Da lag der Trompeter von Säckingen, ein Delrud, der Länge nach durchgepalten. In der Mitte der Stube stand, in Schweiß gebadet, der Dragoner-Philipp, den Leberrest des Schirmes in der Hand. Von der Hängelampe war nur noch das Gestell übrig, in das sich einige Fäden vom Schirm verwickelt hatten. Auf dem Ofen sah eine Eule. Nun ergriff der Dragoner-Philipp den Kopf Schillers und warf ihn nach der Eule, daß der Kopf in tausend Fäden flog. Die Eule aber gewann durch die offene Tür das Freie. Wo sich in den kommenden Tagen der Lehrer dann sehen ließ, ertönte der fatale Ruf „Mhu“. Das nächtliche Abenteuer bildete noch lange das Stadtgespräch und wurde viel belacht. Das war Jörgles Rache. Er hatte die Eule auf dem Baller Turm gefangen und mittels Leiter kurz vor dem Eintreffen des Lehrers unbemerkt durch das offene Fenster in das Zimmer fliegen lassen und das Fenster zugezogen. Am die Geschichte vergessen zu machen, reichte der Lehrer am seine Verletzung ein.

Bürgermeister

folten eng mit den Zeitungen zusammenarbeiten

Da in diesen Wochen überall die Haushaltspläne der Gemeinden aufgestellt werden, die dem kundigen Betrachter einen Überblick nicht nur über den Stand der Gemeindefinanz, sondern auch über ihre Absichten in nächster Zeit geben, wendet sich das amtliche Organ des Gemeindetages, „Landgemeinde“, mit einem Appell an die Bürgermeister, enge Zusammenarbeit mit den Zeitungen zu pflegen. Es werde keinem Bürgermeister etwas schaden, wenn er schwebende Fragen der Gemeindefinanz mit Pressevertretern erörtert. Es komme hinzu, daß die Öffentlichkeit, insbesondere die Bürgerchaft der einzelnen Gemeinden, einen gewissen Anspruch darauf habe, über wichtige Vorgänge innerhalb der Gemeinde unterrichtet zu werden. Das ergebe sich auch aus der ersten Ausführungsanweisung zur Deutschen Gemeindeordnung, wo es zu Paragraph 32 heißt, daß der Bürgermeister für die Unterrichtung der Bürgerchaft über alle wesentlichen Vorgänge in der Verwaltung zu sorgen habe und daß diese Unterrichtung in erster Linie durch die örtliche Presse erfolgen müsse. Der Appell betont die Notwendigkeit insbesondere auch für die mittleren und kleineren Gemeinden. Wo weder eine Zeitung noch ein Berichtsfatter am Ort sei, empfehle es sich, einen geeigneten Volksgenossen ausfindig zu machen, der wichtige Vorkommnisse des gemeindlichen Lebens der Presse mitteilen könne. Zweckmäßig sei es, wenn der Bürgermeister, auch der ehrenamtlich tätige, einmal selbst zur Feder greife und den Zeitungen Dinge, die ihm wichtig erschienen, mitteile. Bei alledem betont die Stellungnahme die verantwortliche Selbstentscheidung der Schriftleitungen darüber was veröffentlicht wird.

Vom Ortsverband Durlach des Reichscolonialbundes.

Durlach, 12. Febr. Der coloniale Gedanke hat auch in Durlach schon seit langer Zeit festen Fuß gefaßt. Vortragsabende und Vereineranstaltungen mannigfacher Art sorgten dafür, daß sich immer mehr Volksgenossen in die Front des Reichscolonialbundes einreihen und sich zum Ziele setzen, ihren Teil beizutragen zur Erhaltung des colonialen Denkens und Handelns, was in einer Sphäre des deutschen Volkes von volksfremden Elementen entrispen wurde. So hat auch in Durlach die coloniale Bewegung überaus reiche Fortschritte gemacht, jedoch es nunmehr notwendig wurde, den bisherigen Ortsverband Durlach zu teilen und dieselben Grenzen zu ziehen, wie dies politisch der Fall ist. Während der Ortsverband Durlach-Nord weiterhin von dem Ortsverbandsleiter und allen Kameradinnen Kameraden, Friedenstraße, geführt wird, ist in Zusammenarbeit mit der örtlichen Führung der NSDAP, der Pp. Obertruppführer der SA, Egon Born, Durlach-Alte, Danzigerstraße 9, mit der Führung des Ortsverbandes Durlach-Süd des Reichscolonialbundes betraut worden. Mit dieser Teilung, die eine weitere intensive Arbeit ermöglicht, steht die coloniale Arbeit in unserer Stadt, für welche hoffentlich noch recht viele Volksgenossen gewonnen werden, vor einem neuen umfangreichen Arbeitsfeld, das nunmehr in Angriff genommen wird. In erster Linie ist in der kommenden Zeit eine Reihe von Veranstaltungen vorgesehen, welche eine Ausrichtung auf das große Ziel zum Zwecke haben. Hoffen wir, daß Durlach auf colonialem Gebiet auch in Zukunft mit in erster Linie marschiert.

Vom Gesangverein Liederkränz.

Durlach, 12. Febr. Heute Samstagabend ruft der Gesangverein „Liederkränz“ seine Mitglieder in der „Alten Residenz“ zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen, auf welcher ein umfangreiches Programm seine Erledigung finden wird.

Vom Obst- und Gartenbauverein Durlach.

Durlach, 12. Febr. Wie schon kurz berichtet, findet morgen Sonntag die schon vor längerer Zeit angekündigte Vorführung des richtigen Baumchnittes statt. Nicht nur im eigenen Interesse, sondern auch im Blick auf die Wichtigkeit der guten Obstbaumpflege für das Allgemeininteresse ist eine rege Beteiligung an dieser Veranstaltung zu erwarten. Nachmittags trifft sich der Verein mit dem Obstbauverein Wolfartsweiler zu einem Lichtbildvortrag im „Röhl“ in Wolfartsweiler.

Generalversammlung des Gesangvereins „Mähmaschinenbauer“.

Durlach, 12. Febr. Am Samstag, den 5. Februar d. J. hielt der Gesangverein „Mähmaschinenbauer“ in der Blume seine ordentl. Generalversammlung ab. Sie wurde eingeleitet mit dem Deutschen Sängerspruch. Der Vereinsführer, Bracht begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und ließ sie herzlich willkommen. Bevor der Vereinsführer zur Tagesordnung überging, gedachte er der verstorbenen Mitglieder des Vereins, die Anwesenden erhoben sich in stiller Gedankens- und ihren Sigen. Nach einem kurzen Rückblick auf das verlossene Vereinsjahr sprach der Vereinsführer allen für ihre opferfreudige Mitwirkung bei der Vereinsfestlichkeiten, sowie für das bereitwillige Mitwirken bei den hiesigen Vereinen seinen Dank aus. Die nun folgende Bekanntgabe der Tagesordnung umfaßte 11 Punkte. Nachdem Sängertexte S u d e r über den Singhundenbesuch berichtet hatte, folgte der Bericht des Schriftwartis Böcker über die Jahresarbeit des Vereins. Kassenswart Heinold berichtete über den Stand der Vereinskasse. Sachwart Kraus berichtete über den Stand der Noten. Im Namen der Kassenschriftoren sprach Mitglied V r o b r u s t e r Lobend über die Kassensführung aus. Der Vereinsführer Bracht dankte hierauf seinen Mitarbeitern für ihre treue Unterstützung, die Anwesenden erhoben sich zur Entlastung des Gesamtvorstandes von ihren Sigen. Mitglied V a n t o f f sprach dem Vereinsführer im Namen aller Versammlungsteilnehmer, für die umfängliche Führung seinen Dank aus, worauf die Sänger den Vereinsführerspruch anstimmten. Die sachungsgemäß auscheidenden Kassenschriftoren V r o b r u s t e r und L a n k o f f wurden einstimmig wieder gewählt. Hierauf gab der Vereinsführer die beabsichtigten Veranstaltungen für das kommende Jahr bekannt. Mit dem bad. Sängerspruch und Sieg Heil auf das deutsche Lied, Führer und Vaterland nahm die in allen Teilen harmonisch verlaufene Generalversammlung ihren Abschluß. Bei den Klängen eines Handharmonikatrios und Gesangsvorträgen glitt man so langsam in den Faschingsstammel hinein, nur ungern trennte man sich, jedoch in der Gewißheit, in guter Kameradschaft noch einige schöne Stunden verleben zu haben.

Generalversammlung der Landsmannschaft der Schwaben.

Durlach, 12. Febr. Am Sonntag, den 6. ds. Mts. hielt die Landsmannschaft der Schwaben ihre sachungsgemäße Generalversammlung in ihrem Lokal zur großen Linde ab, welche einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Nach den Begrüßungsworten des Vereinsführers gedachte man der Toten, die im letzten Vereinsjahr aus unserer Mitte gerissen wurden; welche durch Erheben von den Plätzen gerührt wurden. Danach verlas der Schriftführer das Protokoll der letzten Generalversammlung, sowie den umfangreichen Jahresbericht, aus welchem zu ersehen war, daß unsere Landsmannschaft auch im letzten Vereinsjahr wiederum eine rege Tätigkeit aufzuweisen hatte. Hierauf erstattete der Kassier in musterwürdiger Weise den Kassensbericht, welcher zu

Getrennte Schulen für Jungen und Mädchen

Wichtige Neuregelungen in den höheren Schulen

11. Febr. Der Reichserziehungsminister veröffentlicht einen Erlass über Erziehung und Unterricht in der höheren Schule vom 29. Januar 1938.

Im Einzelnen wird auf folgendes besonders hingewiesen: Aus wichtigen bevölkerungspolitischen Gründen ist die neunjährige höhere Schule auf acht Jahre verkürzt. Hierdurch darf jedoch die Bildungshöhe der höheren Schule nicht herabgemindert werden. Ihre kulturelle Aufgabe und Stellung im Rahmen des Erziehungs- und Bildungswesens erfordert, daß durch entsprechende Anforderungen an Schüler und Lehrer die Höhe ihrer Leistungen gesichert wird. Die gesamte Arbeit soll daher von vornherein auf das Ziel der Reife ausgerichtet werden. Schüler, die leistungsunfähig sind, oder offensichtlich Willens- oder Charakterischwächen besitzen, sind von der höheren Schule fernzubehalten.

Die höheren Schulen sind grundsätzlich Volksschulen, die an das vierte oder sechste Volksschuljahr anschließen. Um jedoch für die leistungsfähige ländliche Jugend den Zugang zur höheren Schule im weiten Rahmen sicherzustellen, bleiben nicht voll ausgebildete Schulen als Zubringeschulen bestehen, die mit Klasse 1 beginnen und zwei bis fünf Jahrgänge umfassen. Sie werden an eine benachbarte Volksschule angeschlossen.

Da eine gemeinsame Schulerziehung der Geschlechter nationalsozialistischem Erziehungsgeist widerspricht, sind für Jungen und Mädchen grundsätzlich getrennte Schulen eingerichtet; die neue hauswirtschaftliche Form der Oberschule für Mädchen steht dabei in ganz besonderer Nähe im Dienst der Forderungen, die das Leben an die deutsche Frau und Mutter in Familie, Beruf und Volksgemeinschaft stellt.

Den besonderen Begabungsrichtungen und Berufsneigungen der männlichen Jugend entsprechend, wird der Unterricht der Klassen 6 bis 8 in der Oberschule für Jungen in einem naturwissenschaftlich-mathematischen und einem sprachlichen Zweige getrennt, wobei im Hauptteil der Unterricht beider Zweige gemeinsam ist, um die einheitliche Grundlegung des Unterrichts durch die Fächer der deutschsprachigen Gruppe, die Biologie und die Leibeserziehung zu gewährleisten.

Mit der Gabelung eng verbunden sind die sprachlichen und naturwissenschaftlich-mathematischen Arbeitgemeinschaften, die die Leistungshöhe der Schule steigern sollen. Für das Gymnasium ist bedeutungsvoll, daß Griechisch in der Klasse 3 beginnt und bis zur obersten Klasse bis zu fünf Wochenstunden durchgeführt wird. Die dritte Fremdsprache ist das Englische, das mit Klasse 5 beginnt. Außerdem haben die Schüler der Klasse 6 bis 8 Gelegenheit, außerhalb des schulpflichtigen Unterrichts französisch mit zwei Wochenstunden zu betreiben. Der äußere Aufbau der höheren Schule stellt sich wie folgt dar:

A. Hauptform.

I. Oberschule für Jungen:

1. Grundständig, mit den Klassen 1-8.
Die Oberstufe (Klasse 6-8) jeder Schule ist grundsätzlich gegabelt:

- a) naturwissenschaftlich-mathematischer Zweig,
- b) sprachlicher Zweig.

Dazu kommen Arbeitsgemeinschaften:

- a) in Naturwissenschaften und Mathematik,
- b) in einer lebenden Fremdsprache.

2. Aufbauform, mit den Klassen 3-8 (Aufbauschule).
Die Oberstufe ist nicht gegabelt.

Pflichtsprachen: Englisch, Latein.

II. Oberschule für Mädchen:

1. Grundständig, mit den Klassen 1-8.
Die Oberstufe hat zwei Formen:

- a) hauswirtschaftliche Form,
- b) sprachliche Form.

Pflichtsprachen:

- bei a) Englisch,
- bei b) Englisch und Latein oder eine weitere lebende Fremdsprache.

Wahlsprachen:

- bei a) keine,
- bei b) eine lebende Fremdsprache oder Latein.

friedenstellend war. Nach Entlastung des Führerrats schritt man zur Neuwahl des Vereinsführers. Dieselbe ergab, daß unser seitheriger Vereinsführer Paul Strohdorf von der Versammlung einstimmig wieder gewählt wurde. Hierauf bestimmte er folgende Landesleute zu seinen Mitarbeitern: 2. Vereinsführer Rudolf V o l e r; 1. Kassier Christian D a i m u s; 1. Schriftführer Gustav S t r a u b; 2. Schriftführer Friedrich E n t; zu Beisitzern: Friedolin V o l l m e r, Heinrich M ä d t l e n, Karl H u m m e l, Otto J i p p e r l e und Untertassier Otto W a f f. Die Fahnenkommission besteht aus den Landesleuten Heinrich M ä d t l e n, Kasper M e i e r und Martin R o t h e n h ä u s e r. Zu Kassenschriftoren wurden Adolf S c h ä f e r und Franz G e i g e r gewählt. Es wurde erneut der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß der geplante Ausflug uns wieder in unser schönes Schwabenland führen soll. Nach Erledigung anderer Vereinsangelegenheiten und mit der Bitte an die Landesleute um treue Mitarbeit im neuen Vereinsjahr und ein Sieg Heil auf Führer und Vaterland schloß der Vereinsführer die harmonisch verlaufene Versammlung.

Lichtbildvortrag über „Bodenbindung im Obstbau“.

Wolfartsweiler, 12. Febr. Der hiesige Obstbauverein hat seine Mitglieder sowie alle Interessenten des Obstbaues für morgen Sonntag nachmittag zu einem Lichtbildvortrag in das Gasthaus „zum Röhl“ eingeladen, wo Obstbauinspektor F l o d einen interessanten Lichtbildvortrag über die „Bodenbindung im Obstbau“ halten wird.

Maul- und Klauenjuche in Palmbach erloschen.

Palmbach, 12. Febr. Wie wir erfahren, ist nunmehr die Maul- und Klauenjuche nach über sechswochentlicher Dauer erloschen. Mit der Aufhebung der Sperr-Bestimmungen ist in den nächsten Tagen zu rechnen.

Vom Gesangverein „Harmonie“ Palmbach.

Palmbach, 12. Febr. In diesen Tagen rief die Vereinsführung des Gesangvereins „Harmonie“ ihre Mitglieder zu der diesjährigen Jahreshauptversammlung in das Vereinslokal „zum Lamm“ zusammen. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vereinsführers Pp. O s t a r T h r o n, der einen kurzen Überblick über die geleistete Aufbauarbeit des Jahres gab und die Anwesenden herzlich begrüßte, erfolgte die Verlesung des Jahresberichts, aus dem zu entnehmen war, daß trotz mannigfacher aufgetretener Schwierigkeiten die Arbeit im Dienste für das deutsche Lied auch in Palmbach erfolgreich vorangetragen wurde. Die Veranstaltungen des Vereins und die Beteiligungen an auswärtigen Sängereisen schlossen ein festes Band um die Mit-

2. Aufbauform, mit den Klassen 3-8 (Aufbauschule).
Die Oberstufe hat die hauswirtschaftliche Form.

B. Sonderform.

Gymnasium für Jungen, grundständig, mit den Klassen 1-8.
Die Oberstufe ist nicht gegabelt.

Pflichtsprachen: Latein, Griechisch, Englisch.

Zur Sicherung der Leistungshöhe dürfen jordan die Klassen der Unterstufe (1. und 2.) nicht mehr als 40, die der Mittelstufe (3. bis 5. Klasse) nicht über 35 und die der Oberstufe (6. bis 8. Klasse) nicht mehr als 25 Schüler bzw. Schülerinnen umfassen. An der grundständigen Oberschule für Jungen müssen auf der Oberstufe grundsätzlich beide Gabelungszweige vorhanden sein, während die Oberstufe für Mädchen zwischen beiden Formen wählen oder beide einrichten kann.

Die Oberschule in Aufbauform (Aufbauschule) soll in ländlicher Umgebung körperlich leistungsfähige, begabte und charakterlich wertvolle Jugendliche aus allen Schichten unseres Volkes zusammenfassen und zur Reife führen. Damit öffnet sich vor allem auch den Kindern der an das Land gebundenen Volksgenossen der Weg zur höheren Schule, der ihnen sonst erschwert würde. Die dadurch erforderliche gemeinsame Unterbringung der Schüler in Verbindung mit der Schule auf der Grundlage nationalsozialistischer Gemeinschaftserziehung bestimmt in hohem Maße Lebensform, Arbeitsweise und Unterricht und gewährleistet einen besonders nachhaltigen Erziehungs-erfolg.

Der Erlass bringt dann weiter die genauen Stundentafeln für die einzelnen Schulformen, während die Lehrpläne für die einzelnen Fächer demnächst in Buchform herauskommen werden. Ein einzelnen ist von den Stundentafeln hervorzuheben, daß sämtliche höheren Schulen für Jungen wöchentlich fünf Stunden der Leibeserziehung haben werden. Die Oberschule für Mädchen hat in den Klassen 1-5 ebenfalls fünf wöchentliche Stunden Leibeserziehung, die sich in den letzten drei Klassen in der hauswirtschaftlichen Form und in der Aufbauform auf zwei, in der sprachlichen auf vier verringern. Hervorzuheben ist die erhöhte Stundenzahl der deutschsprachigen Fächer, also Deutsch, Geschichte und Erdkunde bei allen Schulformen. Auch die musischen Fächer, Kunst- und Musik, haben eine entsprechende Hervorhebung erfahren.

In einer grundlegenden Einführung behandelt der Erlass den Standort unserer höheren Schulen im nationalsozialistischen Staat. Die deutsche Schule ist ein Teil der nationalsozialistischen Erziehungsordnung. Sie hat die Aufgabe, im Verein mit den anderen Erziehungsstellen des Volkes, aber mit den ihr eigentümlichen Erziehungsmitteln, den nationalsozialistischen Menschen zu formen. Alle echte Bildung stammt aus dem Leben und Leben kann nur durch Leben entstehen. Wenn der Nationalsozialismus den Vorrang des Lebens und der Tat vor allen Systemen der Erziehung und Bildung behauptet, dann drückt er das Gesetz der Entwicklung jeder großen Kultur aus. Politisches Handeln ist die Stiftung einer neuen Ordnung. Bevor von einer neuen Erziehung die Rede sein kann, muß die Ordnung, der überzeugende Kraft innewohnt, geschaffen sein. Der Staat Adolf Hitler ist darum zum Erziehungsstaat geworden, weil der Führer durch die Schöpfung seines Reiches die Kraft seines Volkes in einem einzigen politischen Willen, in einer einzigen alle durchdringenden Weltanschauung zusammenfaßt und damit wieder große und sinnvolle Erziehung möglich macht.

Hitler-Jugend herzhören!

Die Gefolgschaft 26/109 sowie sämtliche Sondereinheiten der Hitler-Jugend, Durlach, treten am Montag, den 14. 2. 38, morgens 6,55 Uhr, in Uniform auf dem Weierhof an, um am Eröffnungssappell für den diesjährigen Reichsberufswettbewerb teilzunehmen.

Heil Hitler!

Der Führer der Gef. 26/109:

gez. Sauter m. d. F. b., Kameradschaftsführer.

gelder und mit Genugtuung kann man auf ein Jahr der Arbeit zurückblicken. Auch in dem neuen Vereinsjahr soll die alte aktive Linie beibehalten werden und so wird es möglich sein, nicht nur den Vereinskreis noch zu weiten, sondern auch die Arbeit des Vereins in die Öffentlichkeit zu tragen. Auch der Kassensbericht, der anschließend erstattet wurde, gab ein zufriedenstellendes Bild. In der sich anschließenden Wahl des Vereinsführers wurde der bewährte alte Vereinsführer T h r o n wieder neugewählt, von ihm wurden auch seine bisherigen Mitarbeiter wieder in die Vereinsführung gerufen, jedoch Gewähr gegeben ist, daß der bewährte Kurs des vergangenen Vereinsjahres beibehalten wird. Nachdem noch verschiedene Vereinsangelegenheiten ihre Erledigung fanden, appellierte der Vereinsführer an alle Mitglieder, auch weiterhin dem deutschen Lied treue Dienste zu leisten. Mit einem klangvoll zu Gehör gebrachten Chor erreichte die Versammlung ihren Abschluß.

Wenn es hoch kommt, sind es achtzig Jahre...

Palmbach, 12. Febr. Dieser Tage konnte unsere Mitbürgerin Rebekka G u i g a s W i w., geb. Baral, bei bester Gesundheit die Schwelle des 80. Lebensjahres überschreiten. Der Jubilarin, die mit ihren zwei Schwestern Handarbeitslehrerin a. D. Frau R u h m a u l (85 Jahre) und Fräulein M a g d a l e n a B a r a l (83 Jahre) zu den ältesten Mitbürgerinnen unserer Gemeinde zählt, die herzlichsten Glückwünsche für einen weiteren, gesegneten Lebensabend.

Einzahlung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung.

Der Reichs- und preussische Arbeitsminister hat eine neue Verordnung über die Einziehung der Beiträge zur Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erlassen.

Die bisherige Regelung stammte aus dem Jahre 1930. Bekanntlich werden die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung von den Krankenkassen eingezogen. Die Rechnungslegung der Krankenkassen ist vor einiger Zeit neu geregelt worden. Die nunmehr erlassene Verordnung paßt die Einziehung und Buchung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung dieser Neuregelung an. Außerdem bringt sie eine Reihe von Änderungen, die die Stundung und Niederzahlung von Beiträgen, die Erhebung von Verzugszinsen und dergleichen betreffen.

Familien-Anzeigen gehören in das „Durlacher Tageblatt“

— „Pflanztälcher Bote“, weil sie dort beste Beachtung finden.

Aus dem Pflanzal

Der deutsche Bauer hört Rundfunk!

Vandooft hör zu!
Rundfunkprogramm für die Zeit vom 13.—19. Februar 1938.
Tägliche Meldungen:

Deutschlandsender: 6 Uhr, 7 Uhr, 11,55 Uhr, 13,50 Uhr, 15 Uhr, 19 Uhr, 22 Uhr: Wetterbericht, landw. Nachrichten. Tägliche Marktberichte des Reichsnährstandes: 15 Uhr.
Reichsender Stuttgart: 6 Uhr, 7 Uhr, 8,05 Uhr, 11,30 Uhr, 13 Uhr, 19 Uhr, 22 Uhr: Wetterbericht, landw. Nachrichten. Tägliche Marktberichte des Reichsnährstandes: 8,05 Uhr.
Reichsender Frankfurt: 7 Uhr, 8,05 Uhr, 11,30 Uhr, 13 Uhr, 14 Uhr, 19 Uhr, 22 Uhr: Wetterbericht, landw. Nachrichten. Tägliche Marktberichte des Reichsnährstandes: 11,55 Uhr, 15,15 Uhr.
13. 2. 8,05 Uhr: Die Kartoffel — unser Freund und Helfer (Reichsf. Stuttgart); 9 Uhr: Kleiner Bauernkalender, 15,15 Uhr: Dorfsonntag — Schnurranten und Mustanten aus Hesse-land — (Reichsf. Frankfurt).
14. 2. 11,30 Uhr: Gesunde Viehhaltung (Reichsf. Stuttgart); 11,40 Uhr: Hausfrau hör zu! (Reichsf. Frankfurt); 11,45 Uhr: Leistungstiere. Ein Hörbericht (Reichsf. Stuttgart).

Größtandgebung der DAF.

Gröningen, 12. Febr. In ihrer Größtandgebung in der Gemeindefalle am letzten Mittwoch hatte sich die Ortsamtsleitung der DAF, einen Redner verpflichtet, der seine Zuhörer ganz gewaltig zu packen verstand. Pp. Gauredner Birkhofer sprach in einzeinhaltstündigen Ausführungen über das „Wesen des Nationalsozialismus“. Als erste Aufgabe der von Adolf Hitler verkündeten neuen Weltanschauung ist die innere soziale Befriedung des deutschen Volkes anzusehen. Nation ist die Gesamtheit aller Volksgenossen, ist etwas Lebendiges, Gegenwärtiges. Wie der deutsche Arbeiter, der Handwerker, der Bauer und der Künstler für den Glauben an die Nation und für die selbstlose, dienende Tat für die Nation zu gewinnen sind, das zeigte der Redner in bildhaften Ausführungen meisterlich auf. Als zweite Aufgabe aber gilt diese: Die Weltanschauung des Nationalsozialismus so zu vertiefen, daß sie in den Herzen aller Deutschen wohnt wie eine neue Religion. Nationalsozialismus ist über den Rahmen der Politik hinausgewachsen — er ist zu der deutschen Weltanschauung geworden. Diese Weltanschauung verlangt den ganzen Menschen, nicht nur einen Teil von ihm. Der Redner entwarf das Idealbild des Menschen des dritten Reiches, der erfüllt von dem Glauben an Deutschland unbeirrt den Weg der Pflicht geht.

Eine neue Haltung im Leben des Alltags wird Ausdruck dieser neuen nationalsozialistischen Gesinnung sein. Der Volksgenosse sieht im Volksgenossen den Kameraden, wir alle aber sind Glieder der großen Gemeinschaft, die unserem einzelnen Leben erst Sinn und Richtung gibt.

Die Worte des Redners waren häufig von lebhaften Beifallsbezeugungen unterbrochen. Ortsamtsleiter Leipart eröffnete und schloß die Versammlung.

Schon wieder ein Todesfall.

Gröningen, 11. Febr. Schon wieder griff der Tod unerbittlich nach einem noch jungen Menschenleben, einer Mutter von sieben Kindern. Heute wurde auf dem Gröninger Friedhof die von hier gebürtige Frau des in Mannheim angestellten Stationsvorstehers Barth beigesetzt. Frau Barth, die mit ihrer Familie bis vor kurzem hier wohnte, war einem tüchtigen Leiden nach nur kurzem Kranksein erlegen.

Schulung der Singwärtinnen des BDM.

Vom 15.—21. Februar findet unter Leitung der Musikreferentin des Obergau eine Schulung der Singwärtinnen des BDM. ins Mosbach statt.

Einmalig in der deutschen Ordensgeschichte: Das „Eiserne Kreuz“ am schwarz-weiß-gelben Bande

Joseph Ennemoser sein Träger — Tiroler im Lügowschen Freikorps
Das Eiserne Kreuz, das höchste Ehrenzeichen aus Preußens dunkelsten Tagen, ist gleichsam das Symbol des Aufbruchs der Nation im Befreiungsjahr 1813. Nach Deutschlands tiefster Erniedrigung, zu der Zeit, da der Korle Europa beherrschte, nach jenen sieben unheilvollen Jahren von 1806—1813, da zum ersten Male der Wille des Widerstandes sich regte und Friedrich Wilhelm III. in Breslau sich zum Aufruf zur Bildung freiwilliger Jägerkorps entschloß, in diese Zeit fällt die Stiftung des Eisernen Kreuzes. Am Geburtstag der Königin Luise (10. März 1813), die wie keine andere Frau Preußens Schmach empfand und die wie keine andere Preußens Befreiung erlebte, unterzeichnete Friedrich Wilhelm III. das Gründungsdekret.

Jeder Deutsche kennt das Ehrenzeichen, das am schwarz-weißen Bande getragen wird und 1870 sowie 1914 erneut in Erscheinung trat. Aber die allerwenigsten werden wissen, daß das Eiserne Kreuz einmal auch am schwarz-weiß-gelben Bande verliehen worden ist, und zwar hatte diese einzig dastehende Verleihung folgende Vorgeschichte. In den Freiheitskämpfen des Jahres 1813 waren schon damals Oesterreicher Bundesgenossen im Freiheitskampf gegen den französischen Eroberer. Eine Tiroler Kompanie kämpfte unter Lügow, und einer von den tapferen Tirolern, der Mediziner Joseph Ennemoser aus dem Passeiertale, der Heimat von Andreas Hofer, wurde während des Freiheitskampfes mehrmals ehrenvoll genannt, so daß ihm Friedrich Wilhelm III. für seine Verdienste das Eiserne Kreuz verlieh. Zur besonderen Ehre, daß er als Tiroler, also als österreichischer Staatsuntertan, freiwillig unter die Kämpfer für Deutschlands Ehre u. Freiheit trat, trug das Eiserne Kreuz auch Oesterreichs Landesfarben neben dem Weiß, also schwarz-weiß-gelb. Das Kreuz samt dem seltenen Bande ist noch im Besitz der Tiroler Familie Ennemoser. Soviel bekannt wurde, ist kein zweites Eisernes Kreuz mit diesem schwarz-weiß-gelben Bande verliehen worden.

Interessant ist auch die Vorgeschichte, wie Ennemoser zu den Lügowschen Scharen kam. Ennemoser war ein Zeitgenosse Andreas Hofers und sein Landsmann dazu. Als Hüttenbub lernte er in der Bibel eines Paters lesen, und als man sein Talent zum Studium entdeckte, kam er ins Benediktinerstift nach Meran, wo er sich zum Geistlichen ausbilden lassen sollte. Aber der aufgeweckte junge Mann taugte nicht für das Klosterleben. Deshalb verließ er Meran und begann das Studium der Medizin zuerst in Wien. Dort weilte

15. 2. 11,30 Uhr: Bleib auf dem Lande. Eine Hörfolge (Reichsf. Stuttgart), 11,40 Uhr: Hausfrau hör zu! (Reichsf. Frankfurt), 11,45 Uhr: Zwischenfütterbau (Reichsf. Stuttgart), 11,50 Uhr: Bodenständige Gefolgschaft (Reichsf. Frankfurt).

16. 2. 11,30 Uhr: Landjugendaustausch. Zunftbericht aus Baden (Reichsf. Stuttgart), 11,40 Uhr: Notwendige Winterarbeiten im Obstgarten (Reichsf. Frankfurt), 11,45 Uhr: Mehr Futterweiß (Reichsf. Stuttgart).

17. 2. 11,30 Uhr: Was sollen unsere Mädel werden? (Reichsf. Stuttgart), 11,40 Uhr: Hausfrau hör zu! (Reichsf. Frankfurt), 11,45 Uhr: Sortenberatung. Wichtige Winke für Getreide- und Hackfruchtbau (Reichsf. Stuttgart).

18. 2. 11,30 Uhr: Verbrauchsentlung im Bauernhaus (Reichsf. Stuttgart), 11,40 Uhr: Hausfrau hör zu! (Reichsf. Frankfurt), 11,45 Uhr: Kälbberaufzucht (Reichsf. Stuttgart).

19. 2. 11,30 Uhr: Die Düngung der Hackfrüchte (Reichsf. Stuttgart), 11,40 Uhr: Praktische Ratsschläge für das Bauernhaus (Reichsf. Frankfurt), 11,45 Uhr: Wenn jeder Tritt die Tiere schmerzt... (Reichsf. Stuttgart).

Obergau führer Kempter und die Führerin des Obergau's Hilde Krafft werden bei der Eröffnung anwesend sein und sprechen. — Das Programm sieht eine gründliche praktische und theoretische Schulung der Singwärtinnen vor. — In diesem Rahmen wird ein Orgelkonzert von Prof. Kopp, Heibelberg, gegeben und gemeinsam mit Ad. ein Dorfabend veranstaltet. Die Mädel, die an diesem Kurs teilnehmen, sollen nachher in der Lage sein, selbständig die Musikarbeit in den kleineren Einheiten des BDM. zu leiten.

Lehrvertrag in der Landwirtschaft

11. Febr. Der Reichsnährstand hat in Verbindung mit der Reichsjugendführung für die Landarbeitslehre und für alle Lehrlinge in den Berufen der Landwirtschaft und des Gartenbaues einen Lehrvertrag eingeführt. Dieser Lehrvertrag enthält wichtige Bestimmungen über die Berufserziehung der Landjugend, über die Pflichten der Lehrherren, über die Behandlung und Ausbildung der Jugend und kann in jeder Hinsicht als vorbildlich bezeichnet werden.

Die Pflichten des Lehrherren und die Pflichten des Lehrlings sind niedergelegt. Gleichzeitig wird für die gesamte arbeitende Landjugend ein ausreichender, bezahlter Urlaub festgelegt. Bis zum vollendeten 16. Lebensjahr erhalten die Lehrlinge achtzehn Tage, bis zum vollendeten 17. Lebensjahr fünfzehn Tage und bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zwölf Tage Urlaub. Damit ist für die wohl größte Berufsgruppe mit fast einer Million Jugendlichen die Urlaubsregelung nach nationalsozialistischen Richtlinien durchgeführt. Dieser Regelung kommt um so größere Bedeutung zu, als gerade die Landjugend infolge der starken Arbeitsbelastung des Bauerntums oft auf den notwendigen Urlaub in den letzten Jahren verzichten mußte oder freiwillig verzichtet hat. Die Bestimmungen, die dieser neue Lehrvertrag enthält, werden von den Kreisbauernräten in jedem einzelnen Falle bestätigt und ihre Durchführung laufend überwacht.

Bausparkastenzuteilung.

Die Bausparkasse Deutsche Bau- und Siedelungsgemeinschaft (DBS) in Darmstadt hat am 30. Januar ds. Js. abermals die Zuteilung von Bausparsummen an ihre Mitglieder in Höhe von 1 175 000.— RM. zur Erstellung und Entschuldung von 118 Eigenheimen vorgenommen. Die Gesamtsumme der Zuteilung von Bausparsummen dieser Bausparkasse ist damit auf über 81 Millionen Reichsmark zur Erstellung und Entschuldung von über 7400 Eigenheimen gestiegen. In den letzten vier Monaten wurden insgesamt 4 440 000.— RM. an Bausparsummen zugezahlt.

er, als der Tiroler Freiheitskämpfer ausbrach. Bald stand er an der Seite seines engeren Landsmannes Andreas Hofer und erwarb sich mit Hofer, Spebacher und anderen hervorragenden Führern einen unvergänglichen Namen. Auch als Geheimschreiber Hofers war er tätig.

Nach den Freiheitskriegen in Tirol wollte Ennemoser in Berlin weiter studieren. Kaum war er kurze Zeit in Berlin tätig, als der große Freiheitskampf seinen Anfang nahm. Das war für den freiheitsliebenden Ennemoser das Zeichen zum abermaligen tatkräftigen Eingreifen. Kurz entschlossen hing er das Bismarckstudium an den Nagel und warb unter seinen erziehbaren, in Deutschland weilenden Landsleuten, für das Lügowsche Freiheitskorps. Er bildete eine eigene Tiroler Kompanie, mit der er sich dann unter das Kommando von Lügow stellte.

Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Ettlingenweiler.

Nachdem in der Gemeinde Ettlingenweiler die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

A. Sperrbezirk:

Die Gemeinde Ettlingenweiler bildet einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff der Ausführungsverordnungen zum Viehseuchengesetz.

B. 15 km Umkreis.

In den 15 km Umkreis vom Seuchenort Ettlingenweiler entfernt fallen Gemeinden, die bereits zum 15 km Umkreis eines oder mehrerer Seuchenorte gehören.

Die mit Anordnung vom 5. 10. 1937 und 8. 10. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenzahlung vom 6. 10. 1937 und 9. 10. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß.

Karlsruhe, den 8. Februar 1938.
Lab. Bezirksamt Abt. IV b.

Ins erste Spülbad Sil hinein, schnell wird die Wäsche klar und rein!

Das Neueste

wie immer stets im

Durlacher Tageblatt
(Pflanzaler Bote)

Inserate haben stets besten Erfolg!

Wer darf am Steuerrod sitzen?

Persönliche Mängel, die vom Straßenverkehr ausschließen.

Die Durchführungsanweisungen, die der Reichsverkehrsminister zur Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung gegeben hat, beschäftigen sich insbesondere mit den Mängeln, die als Ausschließungsgrund für die Teilnahme am Straßenverkehr im allgemeinen Sinne gelten. Wer sich wegen körperlicher oder geistiger Mängel nicht sicher im Verkehr bewegen kann, darf nur teilnehmen, wenn Vorsorge getroffen ist, daß er andere nicht gefährdet. Als Mangel dieser Art bezeichnet der Minister jedes Fehlen oder jede Schwäche einer körperlichen und geistigen Fähigkeit, die für die Teilnahme am Verkehr auf öffentlichen Straßen bedeutsam ist. Es kann sich dabei auch um vorübergehende Zustände handeln.

Die Mängel können auch durch das Lebensalter bedingt sein, und zwar durch die mangelnde Entwicklung in der Kindheit, wie durch das Nachlassen der Kräfte im Alter. Die Eignung ist auf Grund allgemeiner Lebenserfahrung nach pflichtgemäßem Ermessen zu beurteilen. Als ungeeignet zum Führen von Fahrzeug und Tieren stellt schon das Geheiß denjenigen fest, der unter erheblicher Wirkung geistiger Getränke oder Rauchtigkeitsmittel teilgenommen oder sonst gegen verkehrrechtliche Vorschriften oder andere Strafgesetze erheblich verstoßen hat. Als „erheblich“ sind schwere, aber auch solche (z. B. wiederholte) leichte Verstöße zu betrachten, die für die Beurteilung der Eignung zum Führen von Fahrzeugen oder Tieren bedeutsam sind. Es kommen z. B. auch im Verkehr: grob fahrlässige Uebermüdung eines Kraftfahrers und Anrichten eines Schadens, der nicht gedeckt werden kann, besonders deshalb, weil eine Haftpflichtversicherung fehlt.

Die Entziehung einer Fahrerlaubnis erfolgt grundsätzlich nicht auf Zeit. Jedoch kann die Behörde, so bestimmt der Minister weiter, die Bedingungen für die Wiedererteilung nach Lage des Falles frei gestalten. Während im allgemeinen niemand vor Vollendung des 18. Lebensjahres Kraftfahrzeuge der Klassen 1, 2 oder 3 führen darf, legt der Minister fest, daß die vorgesehene Bewilligung von Ausnahmen nur zufällig ist, wenn die außergewöhnliche körperliche und geistige, besonders charakterliche Reife des Jugendlichen ihn geeignet erscheinen läßt. Zulässig ist auch die Ausnahmebewilligung unter Beschränkung z. B. auf den Weg zur Schule oder Arbeitsstelle. Grundsätzlich bestehen keine Bedenken, eine Ausnahme zu genehmigen, wenn der Jugendliche eine Ausbildung als Kraftfahrer in der HJ erfahren hat. Zu dem neuen Führerschein Klasse 4 für die bisher führerlosfahrenen Fahrzeuge ordnet der Minister an, daß bei der Prüfung auch die körperliche oder geistige Eignung des Prüflings nachgeprüft werden kann. Gegebenenfalls ist ein ärztliches Zeugnis oder ein Sachverständigengutachten beizubringen.

Gottesdienstsanzeiger für das Pflanzal

Evang. Kirchengemeinde Gröningen. Sonntag, den 13. Februar 1938 (Septuagesimä). Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt (Matth. 20, 1—16), nachm. 1/2 Uhr: Christenlehre und Nachmittagskirche. Donnerstag, den 17. Februar. Abends 1/8 Uhr: Wochengottesdienst.

Methodist. Kirche (Evang. Freikirche) Gröningen, Gemeindefaß: Niddaplatz 1. Sonntag vormittag 9 1/2 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, abends 1/8 Uhr Predigt. Freitag abends 1/8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Methodist. Kirche (Evang. Freikirche) Bergshausen, Gemeindefaß: Hindenburgstraße. Sonntag nachm. 12 1/2 Uhr Sonntagsschule, 2 1/4 Uhr Predigt. Dienstag abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evang. Gottesdienst in Söllingen. Sonntag, den 13. Februar (Septuagesimä). Vorm. 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: Matth. 17, 1—9), 10,45 Uhr: Jugendgottesdienst, nachm. 1 Uhr: Christenlehre. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Missionsgottesdienst mit Lichtbildern von Missionar Zimmermann.

Kath. Kirchengemeinde Gröningen. 13. Februar 1938. Samstag 4 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag früh 1/7 Uhr Beichtgelegenheit, 1/8 Uhr Kommunionmesse, 10 Uhr Predigt und Amt, abends 6 Uhr Andacht für den heil. Vater. Werktagsgottesdienst 7 Uhr. Dienstag und Freitag Schülergottesmesse.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Gröningen

Dr. Gorenflo

Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pflanzaler Bote“ nimmt jederzeit entgegen:

Druckerei Max Hahner.

ANZEIGEN aus dem Pflanzal

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

GROTZINGEN, 11. Februar 1938.

Frau Karolina Maier
nebst Kinder.

Zu verkaufen:

Weinberg
7,52 Ar im Lichtenberg, 1 Futter-schneidmaschine, 1 Pflug, 2 eiserne, 1 hölzerne u. 1 Saategge, 1 Raucher, 2 Kuhgeschirre, 2 große und 1 kleines Pferdehummer. Zu erfragen Gröningen, Weingartenstr. 4

Zu verkaufen:

1 Acker
14 Ar. Tafel-acker, Antöcker Gärtnerei Rabeneid, 6 Ar im Tiergarten, eine Wiege 14 Ar im Weidhof. Zu erfragen Gröningen, Kirchstr. 10.

Inseriert!